

In der zum Naturdenkmal erklärten Brunneckerhöhle (Höhlenkataster Nr. 1511/1), einer aktiven Wasserhöhle am Fuße des Tennengebirges beim Paß Lueg (Salzburg), wurde der Siphon hinter dem Bärenfall durchtaucht. Nach einer Tauchstrecke von rund 45 m Länge wurden großräumige, wasserführende Gänge erreicht. Die anschließenden, emporführenden Steilstufen mit Wasserfällen müssen nun kletternd überwunden werden. In nächster Zeit wird versucht werden, den Siphon durch Rohre abzuleiten, um die Forschungen — die auch in dieser Höhle hauptsächlich im Winter erfolgen müßten — leichter fortsetzen zu können.
Hans Baumgartlinger (Salzburg)

*

Eine beachtliche Entdeckung gelang Mitgliedern des Vereins für Höhlenkunde in München im Gebiet der Gotzenalm östlich des Königssees (Oberbayern). Unweit der schon länger bekannten Lindwurmhöhle (Höhlenkataster Nr. 1335/31) liegt die als „Loch Ness“ bezeichnete Höhle (Höhlenkataster Nr. 1335/74), die im Sommer 1973 auf eine Gesamtlänge von 615 m und eine Tiefe von —145 m vermessen werden konnte. Der Höhlenplan wurde von K. Deubner in drei Teilblättern gezeichnet.
Willi Repis (Oberalm)

SCHRIFTENSCHAU

Nora Watteck: Einsiedler. Inkusen, Eremiten, Klausner und Waldbrüder im Salzburgerischen. 128 Seiten, 39 Abbildungen. St.-Peter-Verlag, Salzburg 1972.

Das Buch, für dessen Bildteil Reinhard Rinnerthaler verantwortlich zeichnet, geht mit dem Eremitentum einem — wie es im Vorwort heißt — „heute ausgestorbenen Beruf“ nach, der wohl oft in enger Verbindung mit Höhlen gestanden ist. Auch in Salzburg stößt man bei der Suche nach den traditionellen Wohnstätten der Einsiedler immer wieder auf Höhlen. Die sogenannten „Katakomben“ beim Stift St. Peter im Mönchsberg (S. 7 ff.) im Stadtgebiet von Salzburg gehen auf natürliche Höhlenräume zurück. Das Schatzloch im Georgenberg bei Kuchl (S. 29) und die Wolfganghöhle im Falkenstein bei St. Gilgen (S. 39 ff.) werden auf Grund ihrer bedeutenden historischen Rolle eingehender dargestellt und in Fotos dokumentiert. Kaum weniger bekannt sind die Einsiedlerhöhle am Palfen bei Saalfelden (S. 61 ff.) und das Bruderloch (S. 113 f.) und die „Klause“ (S. 115 ff.) in St. Margarethen bei Hallein.

Das handliche Werk im Taschenbuchformat ist jedenfalls landeskundlich und heimatgeschichtlich gleichermaßen beachtenswert und enthält viele Einzelheiten, die bisher kaum bekannt waren und mitunter erst durch die Auswertung des lange Zeit hindurch unzugänglich gewesenen Diözesan-Archivs in Salzburg zutage kamen.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

B. Gramsch: Das Mesolithikum im Flachland zwischen Elbe und Oder. Teil 1. Veröffentlichungen des Museums für Ur- und Frühgeschichte Potsdam, Band 7. 172 Seiten einschließlich 40 Textabbildungen, 2 Tabellen, 3 Diagrammen, 58 Tafeln und 9 Karten. VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1973. Preis M 42,—.

Das Flachland zwischen Elbe und Oder ist lange Zeit hindurch in der Steinzeitforschung eher stiefmütterlich behandelt worden. Der Verfasser, der sich seit langem mit diesem Fragenkomplex befaßt — seine Diplomarbeit im Jahre 1955 behandelte den „Stand der Mittelsteinzeitforschung in der Mark Brandenburg“ —, war wie kein zweiter berufen, eine Zusammenfassung und vergleichende Beurteilung der Fundkomplexe der Mittelsteinzeit aus dem Raum zwischen Elbe und Oder zu veröffentlichen.

Der Verfasser setzt den Beginn des Mesolithikums mit dem Beginn des Präboreals, der Birken/Kiefer-Zeit des frühen Holozäns, an (der um 8000 vor heute datiert wird); sein Ende wird für den bearbeiteten Raum mit dem Ende des Atlantikums angenommen, so daß die Mittelsteinzeit einen Zeitraum von nahezu 5000 Jahren umfaßt. Aus den Funden werden auch Schlüsse auf Wirtschaft und soziale Verhältnisse gezogen. Gedanken über das Kunstschaffen werden angeschlossen; zwischen Elbe und Oder liegen entsprechende Zeugnisse allerdings nur in Form verzierter Knochen- und Geweihstücke vor.

Fundlisten, zahlreiche Anmerkungen und ein reichhaltiges Literaturverzeichnis runden den Textteil des Buches ab.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Benesch — Pruscha — Holl: Führer auf die Raxalpe. 224 Seiten. Touristenverein „Die Naturfreunde“, Wien 1973.

Der Führer auf die Raxalpe erschien erstmals, von Fritz Benesch verfaßt, im Jahre 1894. Josef Pruscha besorgte eine Neubearbeitung im Jahre 1949, die zugleich die neunte Auflage des alten „Benesch“ darstellte. Nun hat Peter Holl eine Neubearbeitung durchgeführt. Gegenüber den früheren Rax-Führern ist aber doch eine strukturelle Änderung des Werkes unübersehbar. Wenn man von einem Hinweis auf die Notwendigkeit des Wasserschutzes absieht, beschränkt sich der allgemeine Teil über die Raxalpe einschließlich der Gliederung und der Verkehrsverbindungen auf drei Druckseiten. Die Hütten, alle gängigen Aufstiegswege und alle Übergänge und Höhenwege sind auf rund 17 Druckseiten erschöpfend behandelt. Von Seite 34 bis Seite 215 werden — teilweise in Kleindruck — Kletterfahrten geschildert.

Für Kletterer ist das Führerwerk zweifellos unentbehrlich. Gerade auf der Raxalpe machen aber die Kletterer nur einen kleinen Prozentsatz der Besucher aus. Für diese Bergwanderer ist der „Führer“ aber sicherlich nicht geschrieben; ich vermute, daß viele, die auf Grund des Titels und der Erinnerungen an den Stil der früheren Führerwerke — deren Autoren im Titel weiter aufscheinen — nach dem Buch greifen, vom Inhalt enttäuscht sein werden. Vielleicht hätte es schon Klarheit geschaffen, wenn statt der Bezeichnung „Führer“ die präzisere Angabe „Kletterführer“ auf den Umschlag gesetzt worden wäre.

Die Wegbeschreibungen bei den einzelnen Klettersteigen sind übersichtlich und präzise geschrieben; Fotos aller wichtigen Wandabstürze mit eingezeichneten Anstiegsrouten erleichtern die Orientierung.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Maitland, A.: Edey and the editors of Time-Life Books, The Missing Link. Time-Life Books. 160 Seiten. Time Inc., New York 1972.

Das Buch bietet eine Übersicht über die Abstammung und Entwicklung der Hominiden und über die ältesten menschlichen Kulturen. Dieser Aufgabe wird es durch die Darstellung von sieben reichillustrierten Textabschnitten gerecht, deren Gestaltung den amerikanischen Gepflogenheiten entsprechend erfolgte.

Das erste Kapitel, in dem die Vorformen des Menschen vorgestellt werden, wird durch ein Essay ergänzt, in dem „Das tägliche Leben des Australopithecus in einem Jagdparadies“ farbig geschildert wird. Der anschließende Abschnitt behandelt den Aussagewert der Schädel- und Knochenfunde verschiedener früher Menschenformen. Die Vorlage dieser Befunde wird wieder durch eine Milieuschilderung unterbrochen: Die Fundstätten der fossilen Hominiden in Ostafrika, allen voran die Landschaft der Olduvaischlucht, werden vorgeführt.

Ein Kapitel ist dem Sozialverhalten der Menschenaffen gewidmet, ein weiteres den Steinwerkzeugen. Schließlich werden noch die „neuesten Forschungsergebnisse zur Frage der Abstammung des Menschen“ erörtert: Methoden zur Ermittlung der „Evolutionsdistanz“ und das Modell eines „Stammbaums“ der Menschheit, deren eigenständige Entwicklung sicher weit in das Pliozän zurückreicht.

Besonderes Interesse darf der Schlußabschnitt beanspruchen. In ihm werden die oft widersprüchlichen Stellungnahmen von fünfzehn Fachleuten — darunter

Louis Leakey, Raymond Dart, Richard Leakey und G. H. R. von Koenigswald — zur Frage der Evolution des Menschen nebeneinandergestellt.

Eine Zeittafel der Menschheitsgeschichte, ein Literaturnachweis und ein Stichwortverzeichnis schließen den Inhalt des interessanten Bandes ab. Das Buch ist Glied einer Serie über die Frühzeit des Menschen (Originaltitel: „The Emergence of Man“), die zur Zeit auch in deutscher Sprache erscheint. Der hier besprochene Band trägt in dieser Serie den Titel „Vom Menschenaffen zum Menschen“.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

C. Rathjens, C. Troll und H. Uhlig: *Vergleichende Kulturgeographie der Hochgebirge des südlichen Asien*. Erdwissenschaftliche Forschungen, Band 5. 186 Seiten.

Franz Steiner Verlag G. m. b. H., Wiesbaden 1974. Preis (Leinen) DM 80,—.

Der großformatige und ausgezeichnet ausgestattete Band stellt eine Gemeinschaftsarbeit deutscher Geographen dar. In insgesamt 24 Beiträgen behandeln 19 verschiedene Autoren die Anbausysteme in ihrer dreidimensionalen Anordnung, die verschiedenen Formen des Reisbaues zwischen Hindukusch und Südchina und das Wanderhirtentum in den Gebirgen Vorder- und Südasiens. Jedem Beitrag sind ein umfangreicher Quellennachweis und eine meist sehr eingehende Zusammenfassung in englischer Sprache beigegeben. Die zu den Einzelbeiträgen gehörenden, insgesamt 85 Belegfotos sind auf 32 Bildtafeln am Ende des Bandes zusammengefaßt.

Wer sich über die Siedlungs-, Wirtschafts- und Kulturgeographie, deren historische Entwicklung und deren aktuelle Probleme in Hochgebirgslandschaften informieren will, wird in dem Band eine Fülle wichtiger Angaben und Ergebnisse finden. Einer vergleichenden Betrachtungsweise wird der Band dadurch vollauf gerecht, daß jeweils mehrere, verschiedene Landschaften betreffende Veröffentlichungen thematisch in sehr engem Zusammenhang stehen.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Fritz Felgenhauer: *Einführung in die Urgeschichtsforschung*. Rombach hochschul paperback, Band 63. 162 Seiten. Verlag Rombach & Co. GmbH., Freiburg im Breisgau 1973. Preis DM 19,—.

Mit der nun vorliegenden zusammenfassenden Einführung in die Urgeschichtsforschung, für die wir dem Autor zu großem Dank verpflichtet sind, ist eine immer spürbarer gewordene Lücke in der einschlägigen Literatur geschlossen worden. Während einerseits immer mehr populärwissenschaftliche und an Spezialfragen orientierte Bücher erscheinen und andererseits die Fülle fachwissenschaftlicher Veröffentlichungen in den verschiedensten Zeitschriften kaum mehr überschaubar ist, sind jene Arbeiten spärlich gesät, die dem an der Urgeschichtsforschung interessierten Studenten oder Vertreter von Nachbardisziplinen einen knappen, präzisen und dem letzten Forschungsstand entsprechenden Überblick bieten. Gerade dieser Aufgabe aber wird die vorliegende Einführung in besonderem Maße gerecht.

Die Beschränkung auf die wichtigen Grundlagen, auf denen jede Spezialisierung aufbauen muß, ermöglicht es, auf den 162 Seiten des Bändchens einen systematisch und straff gegliederten Gesamtüberblick über die Urgeschichtsforschung zu geben. Einleitend werden die Stellung dieses Fachgebietes zu den Nachbardisziplinen und ihre Arbeitsweise charakterisiert. Je ein Kapitel behandelt Altsteinzeit (einschließlich der Mittelsteinzeit), Jungsteinzeit, Bronzezeit, Eisenzeit sowie Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie. Dabei finden der Mensch, seine Geräte, seine Umwelt, die Kulturgeschichte und der historische Ablauf der Geschehnisse gleichermaßen ihre Würdigung. Literaturhinweise und ein Namen- und Sachverzeichnis schließen den Band ab.

Der Inhalt des Bandes und seine Gliederung sind aus Vorlesungen für Lehramtskandidaten der Geschichte hervorgegangen, die sich demnach nicht an Fachleute oder angehende Spezialisten wandten, sondern an Hörer, die mit den Ideen, Methoden, Problemen und Ergebnissen der Urgeschichte vertraut gemacht werden sollten. Gerade aus diesem Grunde aber ist der Textband zur Einführung auch für Interessenten aus der Karst- und Höhlenkunde besonders zu empfehlen.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Adolf Remane, Volker Storch und Ulrich Welsch: Programmierte Studienhilfen: Zoologie. VI + 119 Seiten. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart 1972. Preis (Ringheftung) DM 10,—.

Die Programmierten Studienhilfen sollen das herkömmliche Lehrbuch ergänzen, dem Studenten das Erarbeiten der wesentlichen Aussagen eines solchen Buches erleichtern und ihn zugleich auf die Methode der Fragebogenprüfung mit Testblättern vorbereiten. Dem vorliegenden Heft liegt das von den gleichen Autoren verfaßte „Kurze Lehrbuch der Zoologie“ zugrunde, dessen Besitz eigentlich eine unerläßliche Voraussetzung zur Verwendung der Programmierten Studienhilfe Zoologie darstellt.

Das vorliegende Heft enthält 1001 Fragen, deren Beantwortung jedem möglich sein müßte, der das zugehörige Lehrbuch durchgearbeitet hat. Neben die Fragen sind die richtigen Antworten oder Hinweise auf entsprechende Texte und Abbildungen des Lehrbuchs gesetzt, so daß dem Studierenden die sofortige Kontrolle seines Wissensstandes möglich ist. Schwierigkeitsgrad und Bedeutung der in systematischer Anordnung aneinandergereihten Fragen sind allerdings recht unterschiedlich.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

David Judson: Ghar Parau. 216 pages. Verlag Cassell & Company Ltd., London 1973. Preis 3,75 Pfund.

Der „Ghar Parau“ in Iran ist mit 751 m Tiefe derzeit die tiefste Höhle Asiens; seine Erforschung ist zwei britischen Expeditionen zu verdanken, an denen der Verfasser leitend teilgenommen hat. Die Höhle liegt im Kuh-e-Parau-Massiv des Zagrosgebirges in Iranisch-Kurdistan. Die Höhle fällt vom Eingang weg in zahlreichen kleinen Stufen stetig weiter ab; bis zum tiefsten Punkt sind, wie bereits der einleitend wiedergegebene Höhlenplan erkennen läßt, insgesamt 26 größere Schachtstufen zu bewältigen. Die bedeutendsten sind mit 35, 37, 39 und 42 m Höhenunterschied immer noch relativ bescheiden.

Das vorliegende Buch enthält einen sehr ausführlichen Gesamtbericht über Planung, Ausrüstung, Durchführung und Ergebnisse der in den Jahren 1971 und 1972 durchgeführten Expeditionen. Eine wertvolle Ergänzung des Textes bilden die auf 32 Tafeln auf Kunstdruckpapier wiedergegebenen 53 Illustrationen, die teilweise Mehrfarbendruck aufweisen.

Selten wurden und werden alle Teilgebiete der Planung und Durchführung von Expeditionen in Höhlen so umfassend dokumentiert wie in diesem Buch. Bezeichnend hierfür sind die Kapitel über medizinische Aspekte der Expeditionen von Peter Standing, über die fotografische Ausrüstung von John Whalley, über Ausrüstung und Befahrungsmaterial von Peter Standing und über die Verpflegung von David M. Judson. Man erfährt darin sogar, welche Konserven für den vierwöchigen Speisezettel vorgesehen und welche Medikamente insgesamt mitgeführt worden sind. Der Anhang enthält auch einige Angaben über Wasseruntersuchungen, die Liste der Förderer und der Teilnehmer, Skizzen der verwendeten Vermessungsgeräte (in der Höhle wurden die auch in Österreich üblich gewordenen Suunto-Instrumente benützt), der Abseilhilfen und einen Index.

Nach Meinung der Autoren gibt es zur Zeit kaum ein anderes Gebiet der Erde, in dem so große Hoffnungen auf die Entdeckung großer und vor allem tiefer Höhlen bestehen, und das bisher kaum besucht wurde.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

France Habe: Die Höhle von Postojna. 114 Seiten (Bildband). Eigenverlag der Postojnska jama. Postojna 1973.

Wenn es noch einer Werbung für die Schönheiten der altbekannten Adelsbergergrotte (Postojnska jama) bedurft hätte, dann wäre der 1973 in einer ersten Auflage von 30 000 Exemplaren erschienene Bildband dazu erstklassig geeignet. Insgesamt 93 — mit Ausnahme zweier historischer Darstellungen aus dem 19. Jahrhundert und des Höhlenplanes in Mehrfarbendruck wiedergegebene — Illustrationen stellen die Höhle und die Umgebung des Höhleneinganges vor. Die Fotovorlagen stammen von Birelli, Oldrich Kadrnka und dem Autor des Textteiles. Ein zusammenfassender Textteil, der auch die anderen Sehenswürdigkeiten des Slowenischen

Karstes berücksichtigt, sowie kurze Erläuterungen zu allen Illustrationen sind dem Bildteil vorangestellt. Besondere Hervorhebung verdient die gewohnt meisterhafte Übersetzung ins Deutsche, die Dr. Valter Bohinec besorgt hat. Man merkt dem hart gebundenen Buch auch die Sorgfalt und Liebe an, die die Druckerei Offset Invicta in Padua für die gediegene Herstellung aufgewendet hat. Die geschickte Trennung von Text- und Buchteil hat es übrigens ermöglicht, gleichzeitig Ausgaben des Bandes auch in slowenischer, serbokroatischer, italienischer, französischer und englischer Sprache herauszugeben und damit ein internationales Werk der Bilddokumentation zu schaffen.

So bleibt bei der Durchsicht des Buches und der prachtvollen Abbildungen kein Wunsch offen — mit Ausnahme jenes, die unterirdischen Schönheiten dieser bedeutendsten Schauhöhle Europas nicht nur im Bild, sondern auch mit eigenen Augen bewundern zu können.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Anschriften der Autoren von Aufsätzen in diesem Heft

Hermann Kirchmayr, Lindenstraße 6, 4810 Gmunden

Anton Mayer, Bleriotgasse 46, 1110 Wien

Dr. Heinz Neuherz, Zoologisches Institut der Universität, Lehrkanzel für Morphologie und Ökologie, Universitätsplatz 2, 8010 Graz

Dr. G. Niedermayr, Naturhistorisches Museum, Burgring 7, 1010 Wien

Dr. Manfred E. Schmid, Anton-Langer-Gasse 51, 1130 Wien

Robert Seemann, Naturhistorisches Museum, Burgring 7, 1010 Wien

Dr. Hubert Trimmel, Draschestraße 77, 1232 Wien

Dr. Josef Vornatscher, Landstraßer Hauptstraße 95, 1030 Wien

Mag. Volker Weißensteiner, Liebenauer Hauptstraße 128 a, 8041 Graz-Liebenau

Josef Wirth, Czerninplatz 7, 1020 Wien

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [025](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Schriftenschau 44-48](#)